

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Teile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Restmeteil
für die kleinspaltige Petit-Teile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla. für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.
Nummer 128. Mittwoch, den 25. Oktober 1911 10. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Leseholzeigen betr.

Denjenigen Personen hiesiger Gemeinde, die um ein Leseholzzeichen für 1912 nachsuchen wollen, wird anheimgelassen, sich bis

1. November d. J.

im hiesigen Gemeindeamt während der üblichen Geschäftszeit zu melden.
Später eingehende Bewerbungen können nicht berücksichtigt werden.

Ottendorf-Moritzdorf, den 12. Oktober 1911.

Der Gemeindevorstand.

Volkshibliothek

In der neuen Schule, geöffnet Donnerstags von 1/2 8—1/2 9 Uhr abends.
Besegelt für ein Buch 2 Pfg. Kataloge soweit der Vorrat reicht umsonst.

Das Neueste für eilige Leser.

Bestern haben in Eilsch-Bohringen zum erstenmal auf Grund der neuen Verfassung bei ganz außerordentlich reger Beteiligung die Wahlen zur zweiten Kammer stattgefunden.

Infolge einer Pulverexplosion in der Schwefelmine Trabonella bei Gallaniffetta (Sizilien) sind 44 Arbeiter umgekommen.

In Stambul sind durch einen großen Brand mehrere Hundert Häuser abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Die staatliche Pulverfabrik in Tokio ist explodiert. Zwölf Menschen wurden dabei getötet, neun verwundet.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 24. Oktober 1911.

Achtung, Freiwillige vor! Nachdem eine Unterseeboots-Abteilung gebildet ist, sind jetzt zum ersten Male selbständig Freiwillige als Maschinistenwärter eingestellt worden. Für junge Leute von 17—20 Jahren, die gelernter Elektrotechniker, Maschinenschlosser, besonders für Gas- und D.-Motoren, oder Mechaniker sind, und in die Bauabteilung der Unterseeboots-Maschinisten (Unteroffiziere) eintritten wollen, sind die Bewerberverhältnisse günstig.

Darlehen aus Postkassengeldern. Nach einer Verordnung des Reichsanlegers sollen die Guthabensbestände der Sparkassen in der Weise verwendet werden, daß die verfügbaren Gelder in Form von Darlehen für die Kreise aus denen sie stammen, wieder nutzbar gemacht werden. Infolge dieser Bestimmung sind von dem Ende 1910 verfügbaren Guthabensbestände in Höhe von 51.180.000 Mark, der bei der Reichshauptkasse angelegt worden war, 11 Millionen zur Gewährung von Darlehen an Einrichtungen zur Förderung der Landwirtschaft, Handel und Industrie bereitgehalten worden.

Wegdorf. Ein Pilsnammer fand im Walde einen Mann mit Schußverletzungen vor. Ein hinzugerufener Arzt stellte außer einer Verletzung an der Stirn noch eine Schußwunde in der Herzgegend fest. Der Verwundete teilte dem Arzte mit, daß er der 30 Jahre alte Monsieur Kuernick aus Wien sei und sich habe töten wollen, weil er mit seiner Stellung am Elektrizitätswerke Union in Wien unzufrieden sei. Der Verletzte wurde in die Diakonissen-Anstalt zu Dresden gebracht.

Wien. Das traurige Ende. Unter dieser Epigramme schreibt das „Reichs-Tageblatt“: Der Fiskus May, der schon hier mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, ist auf der letzten Ebene tiefer und tiefer gesunken. Es wird aus Wien, wo der Fiskus am vorigen Montag und Dienstag Vorstellung gab, unterm 18. Oktober geschrieben: In der Vermögensposition wurden nur Tierdresuren gehalten, vom übrigen Künstlerpersonal trat niemand auf. Am zweiten Tage nun streiften außer den Künstlern auch noch die Musiker,

so daß die Vorstellungen nach den Klängen einer Orgel vor sich gingen. Das Publikum war empört, denn zum Eintritt in den Fiskus waren hohe Preise bei marktüblicherer Klänge gefordert worden. Der bei der Sächsischen Staatsbahn b stelte Strazug (der Fiskus wollte nach Neustadt an der Orla) mußte wieder abbestellt werden. Statt dessen kam zunächst die Referantin der Lokomotive, holte diese weg und ließ sie auf dem Bahnhofe verladen.

Reichenbach. Einige diebische Feuerwehrenten hatten sich beim Brande des Jodlonschen Konfektionsgeschäftes Kleidungsstücke angeeignet, die sie alsbald anzogen und durch die Uniformen verdeckten. Die Sache kam ans Tageslicht, und jetzt wurden die Leute aus der Wehr ausgeschlossen.

Dürrenersdorf. Einen ungewollten Aufenthalt erfuhr der von hier nachmittags nach Eberbach verkehrende Güterzug, indem eine Raibe horizontal der Lokomotive die freie Bahn sperrte. Abwehrmaßregeln mit Dampf fruchteten nicht im geringsten. Fahr die Lokomotive gar zu nahe heran, so trötelte sie langsam weiter, doch ging sie nie aus dem Geleise. Die etwas langsame Fahrt begann in der Nähe der Marke und fand erst am südlichen Ende des Dorfes ihren Abschluß, wo der Bahnwärter den Schlag öffnete und das verkehrsindliche Hornvieh seitwärts trieb.

Delitzsch. Am Hofenrainer Walde fuhr der in den fünfziger Jahren stehende verheiratete Rauscher Adam Spörl auf der Rückkehr von Delitzsch nach Hof mit seinem Gespann in den Straßengraben, wobei er unter dem Wagen zu liegen kam und tot liegen blieb.

Plauen. Der 20 Jahre alte Elbote Walter Engler stürzte mit seinem Dienst-Fahrrad so unglücklich, daß er einen Schädelbruch mit Gehirnverletzung erlitt.

Ein abenteuerlicher Fleischverlehrung. Der Fleischermeister Bötschel in Radeburg bei Dresden hatte am vorgegangenen Sonnabend seinen 16 Jahre alten Lehrling Claus braustrotzig, mehrere größere Porten frisches Fleisch an verschiedene in den umliegenden Ortschaften wohnende Gastwirte und Privatleute abzuliefern. Der von hier gebürtige Lehrling, ein äußerst tüchtiger und gewissenhafter junger Mann, lud das Fleisch auf sein Fahrrad und radelte in den ersten Nachmittagsstunden davon. Er traf auch in den verschiedenen Ortschaften pünktlich ein, lieferte die Fleischquantitäten ab und kassierte im Auftrage seines Meisters im ganzen etwa 60 bis 60 Mark ein. Vergeblich wartete der Meister am Abend auf die Rückkehr seines Lehrlings. Stunde um Stunde verrann, und als auch am Sonntag früh der Vermisste noch nicht zurückgekehrt war und die Vermutung, er sei zu seinen hier wohnenden Eltern gefahren, sich nicht bestätigte, schöpften der Meister Verdacht, daß dem jungen Manne unterwegs auf der Rückfahrt ein Unglück zugefallen sein könne. Der Lehrherr ging nunmehr mit noch anderen Personen auf die Suche und kamen dabei auch

in die Nähe eines bei Radeburg gelegenen Teiches. Die Verfolger waren nun auf höchste Überrascht, als sie auf einer Wiese in der Nähe des Teiches das von dem Lehrling benutzte Fahrrad, sowie den Rucksack, in dem er das Fleisch mitgeführt hatte, entdeckten und waren sofort der Meinung, daß der junge Mann einem Verbrecher zum Opfer gefallen und seiner Beute beraubt worden sei. Aber nirgends fand sich eine Spur des Verbrechers und selbst an dem Orte, wo der Rucksack gefunden wurde, deutete nichts darauf hin, daß zwischen dem Lehrling und dem vermeintlichen Verbrecher ein Kampf stattgefunden hätte. Man erinnerte sich aber jenes Raubankalles auf dem Fleischverlehrung im Schönen Grunde bei Dresden, wobei der junge Mensch, der ebenfalls Fleisch fortgeschafft und Geld einliefert hatte, ermordet worden war und ging nun an eine Abklärung des Geländes. Aber nirgends war eine Spur von dem Vermissten oder Anzeichen eines an ihm verübten Verbrechens zu entdecken. Nunmehr hat sich das mysteriöse Verschwinden des Fleischverlehrers aufgeklärt. Ihn hatte die Abenteuerlust plötzlich gepackt und in Begleitung eines Freundes, den er zufällig unterwegs getroffen hatte, war er nach Dresden geritten und beide hatten sich einmal die Englische-Ausstellung angesehen. Jenseit hatte er aber Fahrrad und Rucksack an einer einsam gelegenen Stelle niedergelegt, um die Sachen bei seiner Rückkehr wieder an sich zu nehmen. Von dem ihm anvertrauten Gelde soll er nichts veruntreut haben. Am Donnerstag kehrte der junge Mann zu seinem Meister zurück. Er hatte seine Abenteuerlust gestillt und hat hoch und heilig versichert, nie wieder auf Abenteuer auszugehen.

„Mit Unterchied“. Der Herr Delan stand breit und sicher auf der Kanzel und ließ mit Behagen die wohlgerundeten Sätze seiner Predigt über das Thema „Sammelt euch nicht Schätze, die die Rotten und der Rost fressen“, dahinfließen. „Es geht durch die Welt eine falsche Lehre vom Glück. Und diese falsche Lehre beherrscht die Gemüter und die Herzen mehr und mehr. Es ist die Lehre vom Mammon. Das Geld, das Geld, o mein geliebter Zuhörer, beherrscht viel zu sehr das Denken der Welt! Viel zu sehr hat man sich daran gewöhnt, zu denken, daß der Besitz an irdischem Gut und Geld das Glück bedeutet. Welch falsche Meinung, Geliebte in dem Herrn, welche verhängnisvolle Frenn! Wie wenig ist doch das Geld, das irdische Gut, zum wahren Glück notwendig. So, man kann logen, es ist dem wahren Glück hinderlich! Und ganz gewiß ist es ein Hindernis auf dem Wege zur Erfüllung der Erfordernisse des wahren Christentums, zur Erlangung des Heils. O, laßt euch, ihr Herrn geliebte, nicht von der falschen Lehre vom Glück blenden, laßt euch nicht betören von der Meinung, der Besitz von Geld und Gut sei zum Glück notwendig, trachtet vielmehr nach dem wahren Glück, welches da ist: Heiligung und Wiedergeburt in dem Herrn und Heiland Jesu Christus! Amen.“

Es ist Montag morgen. Der Herr Delan sitzt in seinem behaglichen Arbeitszimmer und liest eine Zeitung. Es ist die „Londoner Financial Times“ und was der Herr Delan liest, sind die Minenkurze. Denn der Herr Delan spekuliert in Minen, durch die Vermittlung einer Londoner Firma. Als er so die Nachrichten über den Minenmarkt durchfliegt, bleibt sein Blick plötzlich wie gebannt auf einer Notiz haften. „Was?“ ruft der behäbige Herr, dessen breites, glattrostiertes Antlitz plötzlich sehr rot geworden ist, erschreckt aus, „was?“ und er läßt ganz entsetzt das Blatt sinken. Schwer und langsam erhebt er sich mit schmerzlich verzogenem Antlitz, das Zeitungsb

blatt in der Hand zerfütternd, geht zur Tür und ruft hinaus: „Johanna, Johanna, komm rath!“ Eine stattliche elegante Dame erscheint auf der Schwelle. Der Herr Delan zieht seine Frau am Arm ins Zimmer und schließt sorgfältig die Tür. „Johanna,“ flammert er, „Silberstone und Company sind bankrott, Silberstone ist geflohen, unsere 60000 sind futsch!“ „Gottlieb!“ schreit die Frau Delan und faßt entsetzt die Hände über den Kopf. „Nicht möglich!“ „Doch, doch,“ ruft er ganz gedrohen. „Ja,“ stottert die Frau Delan fassunglos, „ja, Gottlieb, dann haben wir ja fast nichts mehr!“ „Fast nichts mehr,“ wiederholte er tonlos. Und er sinkt im Schreibstisch zusammen und läßt das schwere Haupt auf die Brust sinken. „Ja, Gottlieb, wie können doch nicht vom Gehalt leben! Erich braucht ja so viel und Mache! Ja, wie sollen wir denn das nun wachen? Wie können ja nicht vom Gehalt leben!“ „Und nun ist auch gerade noch die neue Villa angefangen!“ fügt er hinzu.

Produktenpreise.

Dresden, den 23. Oktober Preise in Mark

Die eingekl. () Ziff. bedeuten pro kg. n = netto Dr. M. = Dresdner Marken. I. An der Börse. Weiz. (1000n) weiß. 190-193. braun. (74-78) 199-205. feucht. (70-74) 183-186. rot 214 224. Kanias 000-000. Argent. 225-230. Amerik. weiß 000-000. Roggen. (1000 n) säch. (70-74) 176-177. ruf. 178-186. Gerste (1000 n) säch. 160-170 schles. 180-195. pos. 175-190. böhm. 205-218. Futtergerste 116-124. Hafer (1000n) säch. 165-172. Mais (1000 n) Cinquintine alter 176-182. neuer 000-000. Laplata gelber alter 146-148. Rundmais, gelb. alt. 145-152. neu. feucht. 000-000. Erbsen (1000 n) Futtererbsen 180-180. Widen. (1000 n) säch. 168-180. Buchweizen. (1000 n) inländ. u. fremd. 180-185. Vicia. saar (1000 n) feine 330-335 mittl. 345-355. Rüböl. (100 n) m. Fas raff. 64. Kapuskuchen. (100 n) (Dresd. Markt.) lang 11,50. Weinstuch. über Notiz. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg (100 n) (Dresd. Markt.) 1. 19,50. 2. 19,00. Futtermehl 12,80-13,20. Weizenkleie. (100 n) ohne Sad. (Dresd. Markt.) grobe 10,00-10,80. feine 8,80-9,20. Roggenkleie. (100 n) ohne Sad. (Dresd. Markt.) 14,20 bis 14,40. Feinste Ware über Notiz.

Vom Chinesenaustritt wird gemeldet, daß durch eine Bekanntmachung Rekruten für die Kaiserliche Armee gesucht werden. Gleichgültig wird eine Verstärkung der Polizei um 2000 Mann angedordnet. Weiter wird befohlen, die Getreidepreise der Regierung zu öffnen, die Reis barnen, der seit unbedenklichen Zeiten für den Fall einer Belagerung während des Aufstandes aufgespeichert worden ist. Ferner wird bei Strafe verboten, Reis vom Markte fernzuhalten und höhere Preise als die auf den Märkte geltenden zu verlangen. Trotzdem sind die Preise noch im Steigen begriffen. Es werden auch Freiwillige für die Abteilung des Roten Kreuzes gesucht, die der Armee Jintschangs folgen und die Verwundeten der Regierungstruppen wie der Aufständischen pflegen sollen. In einem Telegramm wird die Ansicht vertreten, daß das junge Jangtschetal sich der Empörung anschließen wird, wenn es Jintschang nicht gelingt, in wenigen Tagen einen entscheidenden Sieg zu erringen. Schlecht sieht es mit der Munition, denn während eines Gefechts abgeteuerte und in der deutschen Niederlassung aufgefunden Beschoffe erwiesen sich als Holzgeschosse, mit einer Metallhülle 6 mal. Dies zeigt, daß die Armeeverwaltung noch ebenso korrumpiert ist, wie sie es während des Krieges gegen Japan war. Auch bei der Flotte des Admirals Sah soll Mangel an Munition herrschen.